Nr. 251.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43.

Fernsprecher Nr. 15.

Donnerstag, 25. Oktober 1906.

Historischer Kalender.

25. Oktober: Schlacht bei Azincourt, Sieg der Engländer über die Franzosen, 1415. — Torricelli, Mathematiker und Physiker, gest. 1647. — Macaulay, englischer Geschichtsschreiber, geb. 1800. — Schlacht bei Balaklawa auf der Krim, 1854. — Fr. K. von Savigny, Rechtsgelehrter, gest. 1861. — Ein württembergisches Bataillon erstürmt Nagent nach heftigem Straßenkampf, 1870. — Das Reichsgericht erklärt die Biesterfelder Linie endgültig als allein erbberechtigt in Lippe; Leopold III. besteigt den Fürstenthron, 1905.

Preußens Bevölkerung.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 ist amtlich veröffentlicht worden. Danach stellt sich die Bevölkerung Preußens auf 37 293 324 Einwohner, was gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1900 eine Zunahme um 2 820 815 Einwohner oder 8 18 v. H. ausmacht. Die durchschnittliche jährliche Volkszunahme hat während des letzten Jahrfünfts im preußischen Staate mit Ausnahme des vorhergehenden niemals zuvor einen so hohen Betrag erreicht, seitdem völlig zuverlässige Aufnahmen des Standes der Bevölkerung stattgefunden haben, d. h. seit der Errichtung des Norddeutschen Bundes.

Die männliche Bevölkerung hat stärker zugenommen als die weibliche. Der zahlenmäßige Ueberschuß des weiblichen über das männliche Geschlecht hat sich während des letzten Jahrfünfts um 34 141 Personen vermindert, betrug aber in Preußen am 1. Dezember 1905 immerhin noch 495 518 Köpfe. Diese Erscheinung beruht zum Teil auf der neuerlichen Abnahme der überseeischen Auswanderung, infolge der ein größerer Anteil der männlichen Bevölkerung im Lande bleibt sowie anderseits auf der starken, meist aus Personen männlichen Geschlechts bestehenden Vermehrung der Reichsausländer.

Dem Religionsbekenntnisse nach hat die Kopfzahl der Katholiken gegenüber den Evangelischen stärker zugenommen, was wohl namentlich dem zwischen Preußen einerseits und den süddeutschen Staaten anderseits stattfindenden Bevölkerungsaustausche zuzuschreiben ist. Der auf die Juden entfallende Anteil hat sich im Verhältnis der Gesamtbevölkerung beständig vermindert; er betrug 1880 13 33 v. T., 1885 12,94, 1890 12,42, 1895 11,92, 1900 11,38 und 1905 nur 10,98 v. T. Die geringe Zunahme der Juden an Kopfzahl beruht wohl hauptsächlich auf Auswanderung sowie auf den zahlreichen Uebertritten zu anderen Bekenntnissen.

Ueber die Verteilung der preußischen Bevölkerung in den Jahren 1895 und 1905 nach dem Religionsbekenntnisse auf die einzelnen Provinzen ist folgendes zu bemerken: Am 1. Dezember 1905 waren die Evangelischen verhältnismäßig am zahlreichsten in Schleswig-Holstein (966 95 v. T.) Pommern (959,76 v. T.), Brandenburg (916,84 v. T), Sachsen (916,38 v. T) und Hannover (855,88 v. T.), dagegen die Katholiken in Hohenzollern (948 57 v. T.), Rheinland (694 81 v. T.), Posen (678,51 v. T), Schlesien (559,50 v. T.) und Westpreußen (514,43 v. T.) Dabei ist bemerkenswert, daß die Evangelischen im Staatsgebiete gleichmäßiger verteilt sind als die katholische Bevölkerung, welche vorzugsweise in den östlichen und westlichen Gebieten angehäuft ist. Die Juden sind nächst der Reichshauptstadt (48,47 v. T) am häufigsten in Hessen-Nassau (24,16 v. T), Posen (15,32 v. T) und Brandenburg (11,45 v. T). Vergleicht man die Zu- beziehungsweise Abnahme der Angehörigen der einzelnen Religionsgruppen während des letzten Jahrzehntes in den Provinzen, so ergibt sich, daß entsprechend dem Staatsdurchschnitt in fast allen von ihnen auch die Anteile der Evangelischen kleiner und diejenigen der Katholiken größer geworden sind. Eine Ausnahme macht neben Hohenzollern nur Rheinland, wo dem Anwachsen der Evangelischen jedesmal ein Abnehmen der Katholiken entspricht, während in Westfalen die Ziffern fast unverändert sind. Die Zahl der Juden hat in allen Provinzen außer in Brandenburg, wo die Vororte von Berlin von Einfluß sind, abgenommen.

Die Zahl der aktiven Militärpersonen hat sich seit 1900 von 361 232 auf 384 948, also um 6 6 v. H erhöht. Von den einzelnen Provinzen hat Brandenburg die meisten Militärpersonen mit 51 953; dann folgen das Rheinland mit 43 794 und Ostpreußen mit 37 277. Berlin zählt 22 296 Militärpersonen, ist aber nicht, wie man nach seiner Größe erwarten sollte, die soldatenreichste Stadt der Monarchie, wird vielmehr von Kiel überflügelt, wo 23 243 Militärpersonen gezählt worden sind, an dritter Stelle steht Königsberg mit 9480. Eigentümlich berührt es, daß in Duisburg mit 192 346 Einwohnern nur 15 Militärpersonen sind. Zahlreiche kleinere Städte haben gar kein Militär, darunter 18 mit mehr als 10 000 Einwohnern.

Schlaue Taktik.

Die ‚Weser Zeitung' schreibt:

„Nein, es ist die fundamentalste Regel für die kommenden Wahlkämpfe, daß ein liberaler Kandidat in die Stichwahl gebracht wird. Ist das erreicht, so hat er die größte Aussicht, gewählt zu werden, entweder durch radikale Hilfe gegen die Reaktion oder durch Hilfe der Rechten gegen die Sozialdemokratie. Das ist nur zu erreichen durch Einigung der Liberaler."

Diese „Regel" werden die rechtsstehenden Parteien sich merken und jede Zersplitterung bei der Hauptwahl vermeiden müssen. Die ‚Weser-Zeitung' ist ein Organ der Freisinnigen Vereinigung, die ja Meisterin überraschender Wahltricks ist. Aber diesmal wird sich diese freisinnige, von Barth und Naumann beherrschte Gruppe schon gesagt sein lassen müssen, daß die konservative Partei nie und nirgends einen Finger rühren wird, ihre Kandidaten gegen den sozialdemokratischen Mitbewerber herauszuhauen. Uns sind beide Bewerber vollkommen gleichwertig.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 24. Oktober.

Der Kaiser empfing heute vormittag den österreichischen Generalstabschef Feldzeugmeister Graf Beck.

Vorbesprechungen über die allgemeine politische Lage und über die nächsten Arbeiten des Reichstages wird — wie alljährlich vor Beginn der Parlamente — der Reichskanzler in den nächsten Tagen mit einigen parlamentarischen Führern abhalten. — Eine Sitzung des Seniorenkonvents des Reichstages ist vom Präsidenten Grafen Ballestrem für den 13. November anberaumt worden.

Nach den Ergebnissen aus allen Wahlbezirken wurden bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Hadersleben-Sonderburg abgegeben: für Hahn (Dtsch. ntl.) 5110 Hansen (Däne) 10 325 und Michelsen (Soz) 769 Stimmen. Hansen ist somit gewählt.

Das Gesamtergebnis der gestrigen Wahl im 18 hannoverschen Reichstagswahlkreise Stade-Bremervörde ist nach vorläufiger Feststellung folgendes: Reese (nl.) 6594, Klävemann (Bd. d. Ld.) 3425, Otto (freis. Vp.) 3198, v. Meding (Welfe) 1624, Ebert (Soz.) 6211 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Reese und Ebert erforderlich.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten in Preußen hat bestimmt, daß stellen- und arbeitslose ehemalige Angehörige der Schutztruppen in den afrikanischen Schutzgebieten selbst dann, wenn sie vordem in keinem Arbeitsverhältnis zur Staatseisenbahnverwaltung gestanden haben, vor anderen Beschäftigungsuchenden zu berücksichtigen sind, vorausgesetzt, daß sie den zu stellenden Anforderungen genügen und die erforderliche Leistungsfähigkeit erwarten lassen.

Charakteristisch für die Verhetzung der polnischen Kinder ist die folgende Meldung, welche die ‚Nationallib. Korr.' weiter erzählt: „Nun erzähle mir mal die biblische Geschichte, welche wir in voriger Stunde durchgenommen haben," sagte vor einigen Tagen ein katholischer Lehrer beim Beginn der Religionsstunde zu einem polnischen Mädchen. Weinerlich erfolgte die Antwort: „Meine Mutter sagt, ich soll die biblische Geschichte bloß Polnisch erzählen." „Na," sagte der Lehrer in seiner pädagogischen Ruhe, „dann erzähle mal Polnisch." „Polnisch kann ich die Geschichte aber nicht erzählen," war die stockende Antwort. „Dann mußt du schon Deutsch erzählen, wenn du nicht Polnisch kannst," ermunterte der Lehrer das Kind, und dieses erzählte seine Geschichte nun Deutsch.

Dresden, 24. Okt. König Friedrich August von Sachsen ist gestern abend mit seinen beiden ältesten Söhnen zur Feier der Vermählung des Prinzen Johann Georg nach Cannes abgereist. In Nürnberg werden sich, wie es heißt, der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Christian vom König trennen, um nach München weiterzureisen, woselbst morgen ihre Begegnung mit der Gräfin Montignoso erfolgen soll.

München 24. Okt. Die Gräfin Montignoso ist heute nachmittag mit der Großherzogin von Toskana und der Prinzessin Monika Pia, von Lindau kommend, hier eingetroffen.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Verluste: Am 12. Oktober d. Js. bei Sandpütz gefallen: Gefreiter Karl Petzold, Reiter Franz Ulkareit. Verwundet: Vizefeldwebel August Rohr, leicht; Gefreiter Richard Bohne, leicht. Ferner Reiter Karl Fidder am 10. Oktober d. Js. im Lazarett Grootfontein an Ruhr gestorben.

Nächste Postverbindungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht: 1. Für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 27. Oktober. Letzte Beförderung am 26 Oktober ab Köln 6 1 Uhr nachmittags, ab Oberhausen 7 54 Uhr nachmittags. 2 Für Pakete mit Reichspostdampfer „Admiral", ab Hamburg am 27. Oktober morgens. Schluß in Hamburg am 27. Oktober 3 Uhr morgens. 3 Für Pakete mit dem Woermann-Dampfer „Lulu Bohlen", ab Hamburg am 30. Oktober vormittags. Schluß in Hamburg 7 Uhr morgens. 4. Für Briefsendungen mit dem Reichspostdampfer „Admiral" a) mit erstem Nachversand über Antwerpen, letzte Beförderung am 30 Oktober ab Köln 10 45 Uhr abends; b) mit zweitem Nachversand über Boulogne sur mer, letzte Beförderung am 1. November ab Köln 10,45 Uhr abends. 5 Für Briefsendungen mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 3. November. Letzte Beförderung am 2. November ab Köln 6,1 Uhr nachmittags, ab Oberhausen 7 54 Uhr nachmittags. — Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 4. und 10. Oktober, sind zu erwarten am 26. Oktober und 4 November.

Aus dem Auslande.

Wien, 24. Oktbr. Der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg Baron Lexa v. Aehrenthal hat das ihm vom Kaiser Franz Josef angebotene Ministerium des Auswärtigen angenommen. Der neue Minister ist am 27. September 1852 als Sohn des Frhrn. Johann von Aehrenthal, der lange Jahre Obmann des verfassungstreuen Grundbesitzes von Böhmen war, und einer geborenen Gräfin Thun-Hohenstein geboren. Der Adel der Familie ist noch nicht sehr alt: 1790 wurde er Johann Anton Lexa Aehrenthal, dem Besitzer einer Kottonfabrik in Prag, verliehen, und 1828 kam die Freiherrenkrone dazu. Seit 1902 ist Aehrenthal mit einer Gräfin Szechenyi vermählt.

Wien, 24. Oktober. Wie das ‚Wiener Korr.-Bur.' meldet, wurde der Reichskriegsminister Feldzeugmeister Ritter v. Pitreich auf seine Bitte unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Stephans-Ordens von seinem Dienst enthoben. Zu seinem Nachfolger wurde der Minister für Landesverteidigung Feldzeugmeister Schönaich ernannt und ihm gleichzeitig das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Paris, 24 Okt. Das neue Ministerium, an dessen Spitze Clemenceau steht, ist entschieden radikal. Das meiste Interesse nimmt der neue Kriegsminister Picquart in Anspruch, der bekanntlich mit Dreyfus leiden mußte.

England. Zu der Affäre der rabiaten Damen der englischen Frauenbewegung sind noch folgende interessante, Heiterkeit erregende Einzelheiten zu berichten. In einer Darstellung der Affäre liest man: Mr. Lloyd George hatte kaum angefangen zu sprechen, als von der Galerie eine helle weibliche Stimme erklang. Die Folge war ein sofortiger Tumult. Die Frauen hatten bekannt gemacht, daß sie die Versammlung stören würden. Die Stewards griffen die Ruhestörerin und trugen sie, trotz heftigen Zappelns, nach dem Ausgange. Sie mußten sie dabei mehrfach über die Köpfe der Versammlungsteilnehmer hinwegheben. Die ausgeschlossene Dame erhob vor der Stadthalle ein so fürchterliches Geschrei, daß bald eine große Menschenmenge zusammenströmte. Mr. Lloyd George bedauerte den Vorfall. Er erklärte, daß er gern bereit sei, die Fragen der Damen zu beantworten, und er sei überzeugt davon, daß seine Antworten ihnen sogar gefallen würden. In diesem Augenblicke erhob sich eine andere Dame, offenbar in der Absicht, eine längere Rede zu halten. „Schmeißt sie raus", rief die entrüstete Versammlung, und dies geschah, nicht ohne heftigen Widerstand von seiten der Amazone. Noch drastischer wird der Vorgang von einer anderen Zeitung geschildert. Endlich, heißt es da, erschien die Polizei in starker Anzahl und es entspann sich ein wütender Kampf. Die Frauen mußten einzeln, wie die Hyänen kämpfend, an Händen und Füßen auf die Straße gezogen werden. Vielen Konstablern wurden dabei die Kleider vom Leibe gerissen. Draußen angelangt, wurden acht Frauen in Haft genommen und nach der Polizeistation eskortiert. Der nach vielen Tausenden zählende Pöbel nahm jedoch auf dem Wege eine so drohende Haltung an, daß der Polizeipräfekt schleunigst eine starke Polizeimacht absenden mußte, um ernste Straßenkrawalle zu verhindern. Auf der Polizeistation hielten die verhafteten Frauen feurige Reden an die Polizei. Nachdem sie gegen Kaution in Freiheit gesetzt waren, zogen sie, begleitet von ungeheuren Menschenmassen, an das Themseufer und hielten eine Entrüstungsversammlung ab. Von dem Polizeigericht wurde den Heldinnen dann auferlegt je 5 Pfd. Sterl. (100 Mk.) als Sicherheit für ihr Wohlverhalten zu hinterlegen, andernfalls sie mit zwei Monaten Gefängnis bestraft

würden. Alle lehnten die Hinterlegung der Sicherheit ab und zogen die zweimonatige Gefängnishaft vor.

Rußland. Wiener Blättern wird aus Petersburg depeschiert: Der unter Kaiser Alexander III. aufgehobene Gebrauch der deutschen Sprache im inneren Verwaltungs- und Bekehrsdienst der deutschen Teile der Ostseeprovinzen ist durch eine neuerliche Verfügung des Ministers des Innern wieder zugelassen worden. Die Wiederzulassung der deutschen Sprache wird bedingungsweise am 1 Januar (n. St.) in Kraft treten. — Nach zuverlässigen Nachrichten der ‚Köln. Ztg.' aus Paris hat Graf Witte insbesondere bei Rothschild die größten Anstrengungen gemacht, Geld für Rußland zu bekommen. Der Mißerfolg seiner Bemühungen soll vollständig sein.

Marokko. In Arfila wurde das Haus des Paschas geplündert. Soldaten des Maghzen sind mit denen des Paschas geflüchtet. Die Lage gilt als ernst. Raisuli, der von Schritten gehört hat, die der Sultan gegen ihn ergreifen wolle, will sich durch Gewaltmaßregeln nicht nur in Arfila, sondern auch in Tanger rächen. Die marokkanischen Behörden fangen an, sich zu beunruhigen; Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden; die Polizeiposten in der Bannmeile von Tanger werden verdoppelt.

Quito, 23. Okt. Präsident Orfano teilte dem Parlament mit, es sei wegen des durch die Oppositionspresse hervorgerufenen Mißtrauens unmöglich, in Europa eine Anleihe aufzunehmen, die wirtschaftliche Lage der Regierung sei eine verzweifelte.

Tschangtö, 22. Oktbr. Die jährlichen Herbstmanöver der chinesischen Armee, an denen 30000 Mann unter dem Kommando von Juanschikai und Tiaslaung teilnehmen, haben heute ihren Anfang genommen. Den Manövern ist die Annahme zugrunde gelegt worden, daß eine Südarmee versucht, mittels der Hangkau-Peking Bahn Peking zu erreichen, und daß eine Nordarmee ohne Vorbereitung den Auftrag erhält, diesen Angriff abzuwehren. Die Truppen sind modern bewaffnet und zum größten Teil von ausländischen Instruktoren ausgebildet. Den Manövern wohnen 30 fremde Militärattachees bei.

Kirche, Schule und Mission.

(Missionswoche in Herrnhut vom 15. bis 20. Oktober.) Die Missionswoche ist eine Veranstaltung der sämtlichen 21 deutschen Missions-Konferenzen und hat, wie jede dieser Konferenzen in ihrem Kreise, den Zweck das heimische Missionsleben zu fördern und zu kräftigen. Sie will den Blick über die Enge der einzelnen Gesellschaften hinaus auf das ganze große Missionsfeld lenken und läßt daher alle deutschen Missionsgesellschaften nacheinander zu Worte kommen. 1901 zum ersten, 1903 zum zweiten Mal gehalten erfreut sie sich steigender Teilnahme aus dem ganzen deutschen Reiche. Etwa 225 Teilnehmer hatten sich in diesem Jahre eingefunden, nicht gerechnet die aus der Oberlausitz ab- und zugehenden Gäste. Die deutschen Missionsgesellschaften waren fast vollzählig vertreten. Der erste Vortrag von Konsist.-Rat Professor D Kawerau in Breslau behandelte das Thema: Der Einfluß der Missionsbewegung im 19. Jahrhundert auf die theologische Arbeit in Deutschland. Die Mission hat sich ihren Platz in den theologischen Vorlesungen erobert. Es ist höchst erfreulich, wie historische und systematische Theologie wissenschaftlich an der Mission mitarbeiten. Dazu hat das Erwachen des geschichtlichen Sinnes viel beigetragen. Vor allem hat die allgemeine Missionszeitschrift Warnecks in den 32 Jahren ihres Bestehens an der Stabilitierung der theologischen Wissenschaft mit größtem Erfolge beigetragen. Am 17. Oktober früh las Missionssekretär Tietzen aus Herrnhut den Vortrag des erkrankten D Buchner über Glauben und Rechnen in der Mission. Der Vortrag ging aus von der Bezeichnung Glaubensmission, den sich neuerdings entstandene Gesellschaften in Gegensatz zu der Arbeit der älteren Missionsarbeit beilegen, indem sie den nach bestimmten Grundsätzen rechnenden alten Gesellschaften das Hauptes-forderemis, den Glauben gleichsam absprechen, scheinbar berechtigt durch die immer wiederkehrende Mehrausgabe in vielen dieser Gesellschaften. Die Frage beschäftigt die Missionsgesellschaften aller Länder. Es muß ein Ausgleich gefunden werden zwischen Glauben und Rechnen. D. Buchner erörtert die Frage theoretisch praktisch. Glauben und Rechnen haben ihr Recht in der Missionsarbeit. Der Glaube bindet an die Gesetze und Kräfte der unsichtbaren Welt, Rechnen führt in die reale Welt der Erde und zwingt unter ihre Gesetze und Kräfte. Diesen Gegensatz kennt jeder Christ, ja jeder, der eine unsichtbare Welt über sich anerkennt. Die Mission ist ursprünglich ein Werk des Glaubens, hat aber ihr Werk in der sichtbaren Welt auszurichten und deshalb die Gesetze der Welt des Glaubens und der Welt des Diesseits auszugleichen. Weder Glauben ohne Rechnen, noch Rechnen ohne Glauben, sondern ein Glauben, der das Rechnen, ein Rechnen, das den Glauben in sich schließt, ist Aufgabe der Mission. Der Schriftgrund ist Luk. 14, 28–31: „Wer einen Turm baut, muß die Kosten überschlagen." Von dieser theoretischen Grundlege sind die Folgerungen für das praktische Leben zu ziehen. Rechnen schließt den Glauben nicht aus, sondern fördert und weckt Glauben. Man muß rechnen, als sei Glauben unnötig, und glauben, als gäbe es kein Rechnen. In der Diskussion warnte u. a. Lic. Axenfeld vor planlosen Neugründungen von Missionsgesellschaften. Am Nachmittag sprach Missionar Kunze-Tsingtau über „das neue China und die Missionsschule". Redner fordert jetzt das Eintreten der Mission. Die Mission solle ihren eingeborenen Predigern höhere Bildung geben, damit sie zur Ordination fähig würden, in gebildeten Kreisen Einfluß gewinnen, sowie dem Einfluß moderner Kritik entgegenarbeiten könnten. Ferner sollten die Missionen evangelische Universitäten einrichten. Drittens sollte die Mission für ihre Hochschulen staatliche Anerkennung und Zulassung ihrer Studenten zu den Staatsprüfungen ohne die Bedingung der Anbetung des Literaturgottes und des Konfuzius erwirken und zu diesem Zweck eine Petition bei der chinesischen Regierung veranlassen. Fähige Deutsche sollen endlich den von der chinesischen Regierung eingerichteten Hochschulen zur Verfügung gestellt werden, um sich eine führende Stellung bei der sich anbahnenden Gründung einer selbständigen chinesischen Kirche zu sichern. Die neue Zeit scheine eine neue antitrinitarische, antichristliche Boxerbewegung herbeizuführen. (Schluß folgt)

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 25. Oktober.

(Eine Stadtverordnetensitzung) mit längerer Tagesordnung findet am Dienstag, den 30. Oktober statt. Der Dienstag wurde ausnahmsweise gewählt, weil am Mittwoch ein Termin angesetzt ist, zu dem am Dienstag von den Stadtverordneten noch ein Beschluß gefaßt werden soll.

(Schwurgericht.) In der am vergangenen Sonnabend beendigten Schwurgerichts Periode wurde in 12 Strafsachen gegen im Ganzen 14 Angeklagte (13 männliche, 1 weibliche) verhandelt. Von diesen wurden 2 freigesprochen und 12 verurteilt und zwar 5 zu Zuchthaus, 7 zu Gefängnis. Im Ganzen wurde auf 12 Jahre 4 Monate Zuchthaus und 8 Jahre 1 Monat Gefängnis erkannt. Außerdem wurde in einem Falle auf 5 Jahre, in einem anderen Falle auf 3 Jahre der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ausgesprochen.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Als erste Nachmittagsvorstellung der Saison ist für Sonntag, den 28 Oktober die so beifällig aufgenommene Novität „Der Abt von St. Bernhard" angesetzt. Beginn dieser Nachmittagsvorstellung 3 Uhr, Ende gegen 6 Uhr. Die Vorstellung findet zu ermäßigten Preisen statt. Die Gelegenheit, das sensationelle neue Stück, das eben seinen Siegeszug über die deutschen Bühnen antritt, zu sehen, mag vom hiesigen und auswärtigen Publikum fleißig benutzt werden. Die diesswöchentliche Klassikervorstellung zu kleinen Preisen am Sonnabend, 27. Oktober, abends 7½ Uhr bringt „Hamlet, Prinz von Dänemark" von W. Shakespeare.

m (Festgenommen) wurde der hier Rosenstraße 7 wohnhafte Arbeiter H., weil er seine kurz vor der Entbindung stehende Ehefrau schwer mißhandelte. — Ebenfalls festgenommen wurde gestern vormittag der Arbeiter Fritz N., zur Zeit ohne feste Wohnung, weil er auf den Bahngleisen zwischen der Herforder- und Albrechtstraße die Signaldrähte zu zerreißen versuchte. N., der bei seiner Festnahme unverständliche Antworten gab und wahrscheinlich auch an Delirium Tremens leidet, wird vorläufig zur Beobachtung im Krankenhaus untergebracht werden.

m (Gesperrt) wird wegen Erweiterung der Gasleitung die Kaiserstraße, Uebergang Herforstraße, in der Zeit vom 26. bis 31. Oktober d. J.

m. (Die Rotlaufseuche) unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters Strathmann zu Bauerschaft Schildesche 144 ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben. — Unter dem Schweinebestande des Arbeiters Adolf Husemann, Stadtheiderstraße Nr. 74, ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

m (Zugelaufen) ist ein schwarz und weiß gefleckter Jagdhund.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 25 Okt. (Auszeichnungen.) Es sind verliehen einmalige Zulagen: für 20jährige zufriedenstellende Dienstleistungen im Betrage von 20 Mk. u. a. dem Maschinenputzer Redecker in Minden; für 25jährige zufriedenstellende Dienstleistungen im Betrage von 30 Mk. dem Bahnunterhaltungsarbeiter Siekmöller in Porta und dem Maschinenputzer Böke in Minden; für 30jährige zufriedenstellende Dienstleistungen im Betrage von 40 Mk. dem Wagenputzer Baumann in Löhne; für 40jährige zufriedenstellende Dienstleistungen im Betrage von 80 Mk. dem Stellmacher Römer in Minden und dem Bahnunterhaltungsarbeiter Rehbock in Porta (M.-L. Kesbl.)

Minden, 25 Okt. (Konzert.) Am Sonntag, 28 Okt. d. Js., abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Rosentals ein Konzert des Mindener Männergesangvereins unter freundlicher Mitwirkung von Fräul. Luise Bösel (Sopran), Fräul. Emmy Bösel und Herrn H. Wassermann statt. Eintrittskarten sind zum Preise von 1 Mk. für den numerierten und 60 Pfg. für den unnumerierten Platz in der Buchhandlung des Herrn M. Bolkening am Markt zu haben. Kassenpreise 1,25 Mk. und 75 Pfg.

Minden, 25. Okt. (Streik.) In der Zigarrenfabrik von Rochol haben heute zirka 170 Zigarren-Arbeiter die Arbeit niedergelegt.

Minden, 25. Okt. (Rhein-Weser-Leine-Kanal.) Mit der vom Minister angeordneten und jetzt in der Ausführung begriffenen Nivellierung des Kanaltracengebiets haben die Vorarbeiten für den Kanalbau begonnen. Inzwischen werden die Kanalbauämter organisiert; der Sitz dieser Aemter ist bereits bestimmt, auch sind die Vorsteher dafür ernannt. Es handelt sich um die innere Organisation, Heranziehung der erforderlichen technischen Beamten, der Bureaubeamten usw. Nach Beendigung der Nivellierungsarbeiten beginnen die Kanalbauämter die Ausarbeitung der Bauprojekte, die dann der Kanalbaudirektion zur Prüfung und Entscheidung vorgelegt werden. (H C)

Reesen, 23 Oktober. (Schule.) Herr Lehrer Voigt hierselbst ist laut ‚Mind. Ztg.' durch Verfügung der Königl. Regierung vom 1 November d. Js. nach Hille versetzt. Die hiesige Lehrerstelle ist noch unbesetzt.

Holzhausen, 24 Okt. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich nach dem ‚B. Tagebl.' hier ein trauriger Unglücksfall. Der bei Nr. 2 wohnhafte Vinop stürzte durch die Bodenluke und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er alsbald verstarb.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 24. Okt. (Die Geflügelausstellung) des Nutzgeflügelzucht- und Vogelschutz Vereins der Feldmarken und Umgegend Herfords findet am Sonnabend, den 27. und Sonntag, den 28. Oktober d. Js. im Saale des Wirts W. Spilker (Bielefelderstraße) statt.

Herford, 24. Okt. (Obst und Gartenbauverein) für Herford und Umgegend. Eine Versammlung findet am Sonnabend, den 27. d M, abends 8 Uhr, im Evangel. Vereinshause statt. U a Vortrag: Pflanzen der Obstbäume. Referent: Herr Provinzial-Obstbau-Inspektor Hagemann.

Herford, 24. Okt. (Aus dem Fenster gesprungen) ist gestern ein Tischler aus dem 2. Stock eines Hauses am Langenberge. Schwer verletzte er sich dabei am Kopf. Der Mann lag schwer krank und ist nicht festzustellen ob das Unglück im Fieberwahn geschehen oder ob er plötzlich irre wurde.

Diebrock, 24. Okt. (Gesperrter Weg.) Der in der Gemeinde Diebrock liegende sog. Walserweg wird auf der Strecke von Greife bis Deppermann wegen Ausbaues für Fuhrwerk bis auf weiteres gesperrt.

Eickum, 24. Okt. (Personalie.) Herr Lehrer A. Schachtsieck wurde von hier nach Hollinde versetzt, wo er die 3. Lehrerstelle übernimmt.

Bünde, 23. Oktober. (Zur Lohnbewegung) Bei der Firma Krüger u. Blumenau haben die Zigarrenarbeiter, da ihre Lohnforderung abgelehnt wurde, die Kündigung eingereicht. — Der Ausstand bei der Firma Bruns u. Schreyer ist beendet, bei der Firma Gebr. Spengemann wurde eine Einigung noch nicht erzielt. (Bünd. Ztg)

Bünde, 24. Oktbr. (Ehrung.) Im großen Konfirmandensaale hatten sich heute vollzählig die Lehrer und Lehrerinnen des Kreisschulinspektionsbezirks und die Schulvorstände der Gemeinden Ennigloh und Rödinghausen versammelt, um durch ihr Erscheinen die Gefühle der Dankbarkeit gegen den aus dem Amte eines Kreisschulinspektors scheidenden Pfarrer Baumann Ausdruck zu geben. Als Vertreter der Königlichen Regierung war Herr Regierungsrat Dr. Gregorovius erschienen. Derselbe überreichte nach einleitender, auf die Verdienste des Jubilars hinweisenden Rede den von Sr. Majestät verliehenen Kronenorden 3. Klasse. Die Lehrer des Bezirks widmeten als Zeichen dankbarer Erinnerung der Verdienste des Scheidenden um den Lehrerstand einen silbernen Tafelaufsatz. An dem im Hotel „Deutscher Kaiser" stattfindenden Festessen nahmen gegen 130 Personen teil. Begrüßt wurde der Jubilar durch den Gesang der Lehrer: „Gott grüße Dich!" Den Kaisertoast brachte der Vertreter der Königlichen Regierung aus. Herr Rektor Münk brachte die Wünsche der Lehrerschaft für den Jubilar dar. In ein Hoch auf den verehrten Jubilar klangen seine Worte aus. Darauf folgte der gemeinsame Gesang:

„Lobe den Herren, ...
gesegnet!" Herr L...
Vertreter des Kreis...
gewaltige Entwickel...
Jahren hin. Alles ...
barkeit gegen Gott. ...
eine große Anzahl ...
dieser Weltanschauu...
einstimmen in un...
„Heil Kaiser Dir!"
Privatsache erklären ...
schieben. Wie ist ...
Elementen einen Dam...
Zusammenschluß alle...
Güter des Vaterlands...
ist notwendig. Nur ...
dem Gebiete der S...
dies zuwege bringen, ...
sind imstande, unser...
Land vor jener v...
schützen. Und unser...
Männern, die ihre...
fanden, in diesem S...
vollem Herzen woll...
Arbeit, für diese Te...
Pfarrer Gronem...
grüßt in dem Jubil...
und bewährten Freu...
den sicheren Boden ...
Ausgangspunkt für ...
und bewahrt habe. ...
der beste Schutz gegen ...
und Altar bedrohen ...
Schulverbände dank...
Meier für die rie...
Schulwesen im Bezirk...
der Tage, wo der S...
sturm sozialdemokrat...
die Schranken trat ...
Messing weist hin...
welche das Realprog...
Jahren durch den Ju...
Pastor Heim bring...
Familie Baumann ...
bewegten Worten da...
die vielen Wünsche ...
und Freundlichkeit, u...
rung zu schließen, ...
christliche Schule zu ...
des Evangeliums nic...
(Na...

Aus dem ...

Steinhagen. 23. ...
Kriegerdenkmal) ...
den 28 d. M. u...
auswärtigen Kriegerv...
Weise eingeweiht.

Aus den Kreisen Wie...

Gütersloh, 23. ...
Joseph Rüschka...
konnte am Sonnaben...
ununterbrochene Tät...
Greve und Güt...
Jubilar wurde aus ...
300 Mark lautendes ...
reicht.

Aus dem Reg.-Bez. ...

Münster, 23 Okt. ...
Bauernverein,) de...
ökonomierat Winkelma...
barten Amelsbüren ...
heute hier seine diesjä...
lung ab. Der zweite ...
Tuckel-Stowern (de...
der Essener Katholike...
die Verhandlungen, ...
Oberpräsident und ...
von Westfalen, sowie ...
Rheinischen Bauernver...
teilnahmen. Vom ...
wirtschaftsminister und ...
sind Beileidstelegramm...
Tode eingegangen. — ...
Verhandlungen teilen ...
Vereinsvermögen z. Z. ...
beläuft. Die Vereins...
Bestand von 58 514 M...
voranschlag für 1907 ...
Mark balanzierend fest...
nung mit der Provinzi...
der Norddeutschen Hag...
schaft zeigten für den ...
schlüsse; auch sonst zeig...
nisse ein für den Bere...
Die Versammlung hört...
Vortrag des Abgeordn...
bender, Berlin, über ...
frage des Grundbesitzes ...
rücksichtigung des Gese...
einer Verschuldungsgr...
forstwirtschaftliche Gru...
einstimmig eine R solu...
Vortrags an

Aus den Nachbarprov...

Hannover, 24 ...
unfall.) Durch den ...
Tickel Maschine mit ein...

Die gnädige Frau.

Erzählung von A. Burg.

17] [Nachdruck verboten.]

Wie oft hatte ihr treffendes und doch nie kränkendes Urteil, ihre Wahrheitsliebe und ihr sonniges, fröhliches, erquickendes Wesen ihn bezaubert! Nichts an ihr war gemacht oder gekünstelt.

Auf dem Herzen, in seiner Brieftasche trug er ihr Bild und ihren letzten Brief. Und gegen das Opfer des Verzichts bäumte sich sein ganzes Innere auf. Er sah verstohlen hinüber in des Vaters Gesicht, das gütige, liebe, freundliche Gesicht. Und doch, ein Etwas stand da gezeichnet, was ihm sagte, daß dieser Mann unbeugsam sein würde, sobald es sich um „Pietät und Tradition" handelte.

Juttas Kommen, die drunten mit Marie Luise und Miß Right noch ein Weilchen Federball geschlagen hatte, unterbach das Gespräch. So gern auch Henrik mehr von der romantischen Liebesheirat des Fürsten Stettenstein erfahren hätte, er empfand es als eine Erleichterung, daß Jutta die Unterhaltung störte.

Seine Gedanken errieten der Mutter Wünsche — er und Idaline.

„Die Recker grenzen nachbarlich zusammen, um klassisch zu reden", dachte er bei sich, „und „ob die Herzen übereinstimmen" — darauf kommt es hier nicht an. Wenn nur Pietät und Tradition nicht leiden."

Die Pläne, wie er sich Inge erringen könnte, kreuzten sein Hirn, während er scheinbar in die Zeitung sah, die der Fürst ihm aus der soeben angekommenen Posttasche herübergereicht hatte.

Entsagen dem Fürstentitel — sich mit der Apanage begnügen, davon einen Besitz kaufen — leben wie ein Privatmann — wenn's sein muß — auch einen andern Namen annehmen — derlei Dinge waren schon vielfach vorgekommen und ihm bekannt.

Und da war noch Karl Gregor, der an seine Stelle rücken konnte — er verzichtete dann — — —

Aber da sah er den stillen Knaben über den Gartenplatz daherkommen, das geliebte gelehrte Buch im Arm. Hatte er dem Bruder nicht mit Hand und Mund versprochen, dafür zu sorgen, daß er einst nur seinen Studien, seiner Wissenschaft leben sollte, fern von den Pflichten fürstlicher Repräsentation?

Es war gut, das Marie Luise in ihrer lebhaften Art auf den großen Bruder losstürzte.

„Du — Henrik — der „Odysseus" lahmt nicht mehr — morgen reiten wir zusammen aus. Du sollst sehen, ich nehm's mit jedem deiner Garde-Ulanen auf; den Graben mit der Hecke drüben, den nehme ich dir — hui — du sollst mal sehen."

„Mit Freuden, Schwesterchen — ich werde am Ende gar zurückstehen gegen deine Fertigkeit."

Der schlanke Ulan reckte die geschmeidige, schön gebaute Soldatengestalt.

Marie Luise war hoch befriedigt, daß Henrik sofort auf ihren Vorschlag einging.

Der Vater und Jutta ritten immer so still andächtig in gemessenem Tempo; mit dem Ulanenbruder reiten — das war doch eine angenehme Abwechselung.

Der Fürstin wurde das Souper gemeldet, und bei der angeregten Unterhaltung, die es verschönte, und die ganz in allgemeinen Geleisen sich bewegte, da die Hofdame, Juttas Gouvernante, Miß Right und der Hofmeister daran teilnahmen, fand Henrik für kurze Zeit den Gleichmut seiner Seele wieder.

* * *

Der Wagen des Forstmeisters fuhr durch das hohe Parktor am Torwärterhause in den stillen Park von Sommereck ein und hielt vor dem Hauptportal des Schlößchens still. Frau von Sommereck hatte die Forstmeisterin nebst Sophie und Inge zum Nachmittag zu sich geladen.

Heute sah Inge die Dame zum erstenmal in Hau toilette und ohne Hut. Sie wußte sich nicht Rechenschaft darüber zu geben, weshalb der gebleichte Scheitel und die Tuzen, die „nach innen geweint hatten", ihr so rührend erschienen. Es wäre, als läse man eine lange Geschichte von Leid und Kampf daraus. Und doch lächelte der feine Mund so liebenswürdig, als sie die Gäste in der Halle begrüßte.

„Endlich", sagte sie, „können wir uns einmal wieder für einige Stunden angehören. Und die jungen Damen wollen wirklich so lieb sein und mir ein Duett singen?"

„Gewiß!" Sophie klopfte auf die mitgebrachte Notenkapsel. „Hier sind sogar welche zum Aussuchen drin. Inge und ich haben fleißig geübt, gnädige Frau."

Frau von Sommereck erkundigte sich artig nach Inges Eltern und meinte erfreut, daß die guten Nachrichten gewiß auch auf Inges Aufenthalt hier ihren hellen Schein würfen.

(Fortsetzung folgt.)

„Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet!“ Herr Landrat v. Borries als Vertreter des Kreises Herford weist auf die gewaltige Entwickelung in den letzten 33 Jahren hin. Alles stimmt uns zur Dankbarkeit gegen Gott. Leider aber gibt es eine große Anzahl von Leuten, die nicht auf dieser Weltanschauung stehen, die nicht mit einstimmen in unsern begeisterten Ruf: „Heil Kaiser Dir!“, die die Religion für Privatsache erklären und diese ganz beiseite schieben. Wie ist es nun möglich, diesen Elementen einen Damm entgegenzusetzen? Ein Zusammenschluß aller derer, die die höchsten Güter des Vaterlandes erhalten wissen wollen, ist notwendig. Nur treue Mannesarbeit auf dem Gebiete der Schule und Kirche kann dies zuwege bringen, nur charakterfeste Männer sind imstande, unser geliebtes Ravensberger Land vor jener verheerenden Hochflut zu schützen. Und unser Jubilar zählt zu den Männern, die ihre Lebensaufgabe darin fanden, in diesem Sinne zu wirken. Aus vollem Herzen wollen wir ihm für diese Arbeit, für diese Treue Dank sagen. Herr Pfarrer Gronemeyer Rödinghausen begrüßt in dem Jubilar einen alten, treuen und bewährten Freund und Mitarbeiter, der den sicheren Boden des Evangeliums als Ausgangspunkt für seine Tätigkeit gewählt und bewahrt habe. Das Evangelium sei der beste Schutz gegen alle Feinde, die Thron und Altar bedrohen. — Im Namen der Schulverbände dankt Herr Ehrenamtmann Meier für die vielfachen Mühen um das Schulwesen im Bezirk und gedenkt besonders der Tage, wo der Jubilar gegen den Ansturm sozialdemokratischer Bestrebungen in die Schranken trat. — Herr Direktor Messing weist hin auf die Unterstützung, welche das Realprogymnasium in früheren Jahren durch den Jubilar erfuhr. — Herr Pastor Heim bringt die Wünsche für die Familie Baumann zum Ausdruck. — In bewegten Worten dankt der Jubilar für die vielen Wünsche und Beweise der Liebe und Freundlichkeit, um dann mit der Mahnung zu schließen, im Gau die alte gute christliche Schule zu wahren und den Boden des Evangeliums nicht zu verlassen.

(Nach der ‚Bünd. Z'g.‘)

Aus dem Kreise Halle.

Steinhagen. 23. Okt. (Das hiesige Kriegerdenkmal) wird am Sonntag, den 28 d. M. unter Teilnahme von auswärtigen Kriegervereinen in feierlicher Weise eingeweiht. (Hall. Kreisbl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 23. Okt. (Der Weber Joseph Rüschkamp) in Kattenstroth konnte am Sonnabend auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Greve und Güth zurückblicken. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß ein auf 300 Mark lautendes Sparkassenbuch überreicht.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 23 Okt. (Der Westfälische Bauernverein,) dessen Präsident, Landeskonsulent Winkelmann, gestern im benachbarten Amelsbüren beigesetzt wurde, hielt heute hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Der zweite Präsident, Frhr. v. Twickel-Stowern (der erste Vizepräsident der Essener Katholikenversammlung) leitete die Verhandlungen, an denen u. a. der Oberpräsident und der Landeshauptmann von Westfalen, sowie der Präsident des Rheinischen Bauernvereins, Frhr. von Loë, teilnahmen. Vom Kaiser, dem Landwirtschaftsminister und Kultusminister usw. sind Beileidstelegramme zu Winkelmanns Tode eingegangen. — Aus den geschäftlichen Verhandlungen teilen wir mit, daß sich das Vereinsvermögen z. Zt. auf 385 000 Mark beläuft. Die Vereinsrechnung weist einen Bestand von 58 514 Mark auf. Der Jahreskoranschlag für 1907 wurde mit 125 000 Mark balanzierend festgesetzt. Die Abrechnung mit der Provinzial Feuer-Sozietät und der Norddeutschen Hagel-Versicherungsgesellschaft zeigten für den Verein günstige Abschlüsse; auch sonst zeigten die Kassenverhältnisse ein für den Verein erfreuliches Bild. Die Versammlung hörte zum Schluß einen Vortrag des Abgeordneten Pr. Dr. Faßbender, Berlin, über „die Entschuldungsfrage des Grundbesitzes, mit besonderer Berücksichtigung des Gesetzes betr. Festlegung einer Verschuldungsgrenze für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke.“ und nahm einstimmig eine Resolution im Sinne des Vortrags an

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Hannover, 24 Okt. (Eisenbahnunfall) Durch den Zusammenstoß einer Tickel Maschine mit einem nach Braunschweig bestimmten Güterzuge wurde heute nachmittag gegen 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein Eisenbahnunfall herbeigeführt. Amtlich wird dazu berichtet: „Heute nachmittag 1 Uhr ist am Ostende des Bahnhofs Hannover die aus Gleis 6 vorziehende Rangierlokomotive mit Postwagen dem aus Gleis 5 ausfahrenden Güterzuge 7501 infolge unzeitiger Weichenbedienung in die Flanke gefahren, wobei ein im Postwagen befindlicher Postbeamter und ein Bremser vom Güterzuge 7501 leicht verletzt wurden. Außer dem entgleisten Postwagen und der entgleisten Rangierlokomotive wurden noch 12 Wagen geringfügig beschädigt. Der Personenverkehr ist nur unerheblich gestört. Die Bahnhofsgleise werden bis 6 Uhr abends wieder fahrbar. Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I Hannover. Gez. Minten.“

Hoffnungstal und die Asyle für Obdachlose in Berlin.

Überall auf dem Lande klagt man heute über den Mangel an brauchbaren Arbeitskräften. In den großen Städten aber sammeln sich beständig Arbeitslose aller Art. Viele von ihnen sinken durch Unglück oder eigene Schuld immer tiefer und tiefer. Arbeitslos, mittellos, obdachlos, das ist oft die traurige Stufenleiter. Bettelpfennige, die man ihnen statt Arbeit gegeben, werden in Branntwein umgesetzt. So werden sie zu hoffnungslosen Leuten.

Was ist da zu tun? Im Allgemeinen gilt die Ansicht: diese Leute müsse man möglichst schlecht behandeln, damit sie nicht wieder kommen. Wohl gibt es Asyle für Obdachlose, aber sie sind oft unrein und kalt, die Kost ist schlecht und die ganze Einrichtung darum unbarmherzig, weil man den schon versinkenden nicht zur Arbeit verhilft, sondern sie dem Bettel preisgibt. Nach dem Reichsgesetz soll kein Deutscher ohne Hilfe in der Not gelassen werden. Eine größere Not aber kann es nicht wohl geben, als wenn ich einen noch arbeitswilligen Menschen durch Hunger zum Betteln zwinge und ihm so vielleicht für immer das Brandmal eines ehrlosen Menschen aufpräge, mit dem es nun unaufhaltsam abwärts geht.

Am größten ist die Not in Berlin. Die beiden großen Asyle zeichnen sich zwar durch ihre humanen Einrichtungen vor allen anderen aus. Darin sind sie aber leider den übrigen Asylen gleich, daß eine Gegenleistung nicht gefordert und Arbeit nicht gewährt wird. So haben sie für ganz Deutschland eine große Anziehungskraft. 864 015 Männer haben in ihnen im Jahre 1905 übernachtet, 40 mal mehr als in den Asylen von 33 westfälischen Städten zusammengenommen. Berlin wird dadurch zur großen Erziehungsschule des Verbrecher- und Vagabundentums für ganz Deutschland und sehr viel junges Blut kommt hier elend und fast rettungslos um. Lange nicht ein Zehntel der Insassen der Asyle sind aber Berliner Kinder, neun Zehntel gehören ganz Deutschland an und nach ganz Deutschland flutet zurück, was hier an Ansteckungsstoffen der schlimmsten Art eingesogen ist, so daß ganz Deutschland die Folgen dieses Zustandes schwer zu büßen hat. —

Schon seit einigen Jahren hat man in Westfalen eine neue barmherzige Ordnung aufgerichtet. In den Asylen wird den Obdachlosen nicht nur Nachquartier, Abendbrod und Frühstück sondern auch Arbeit angeboten. So können sie sich ein Zeugnis verdienen und mit diesen in die Ordnung des von der Provinz geschaffenen Netzes von Wanderarbeitsstätten eintreten oder auf sicherem Wege in eine Arbeiterkolonie befördert werden, sodaß kein einziger Arbeitsloser, der guten Willens ist zu arbeiten, zum Betteln gezwungen ist. Und daß die weitaus größte Zahl diesen guten Willen hat, geht daraus hervor, daß im vergangenen Jahre von rund 21 000 Obdachlosen sich nur 29 der Arbeit zu entziehen versucht haben.

Diesem Vorbild Westfalens ist die Stadt Berlin kürzlich gefolgt, indem sie einen Teil ihres Stadtwaldes einem Verein unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, welcher entschlossen ist, allen Freiwilligen der Berliner Asyle nicht nur passende Arbeit anzuweisen, sondern ihnen auch die so nötige Pflege angedeihen zu lassen. Sie hat außerdem zunächst für 150 Asylisten einen Zuschuß von 70 Pf. pro Tag bewilligt, was einem Jahresbeitrag von rund 38 000 Mk. gleichkommt. Der Wald wird durch tiefes Rajolen in Obstgärten verwandelt, welche ein ungemessenes Maß von Arbeit das ganze Jahr hindurch bieten. Das städtische Asyl schickt auf seine Kosten alle Freiwilligen in die 3 Meilen von Berlin entfernte Kolonie, welche der Verein „Hoffnungstal“ genannt hat, weil hier Hoffnungslose wieder Hoffnung fassen. Der Verein geht in der Weise vor, daß er gemütliche Heimstätten zu je 50 bis 60 Einzelstuben herstellt, wodurch die schwerste Gefahr der Berliner Asyle vermieden wird, nämlich die geistliche und leibliche Ansteckung der Asylisten unter einander. 3 solcher Heimstätten mit zusammen 150 Einzelstübchen nebst Küche, Waschküche, Badestube, Werkstätten, Speisesaal 2c. sind bisher fertig gestellt. Barmherzige Hauseltern und dienende Pfleger, die unter den Kolonisten wohnen und schlafen, leben und lieben ihnen das arbeitsame alkoholfreie Leben vor und das ist nicht vergeblich. „Hoffnungstal“ sendet die Genesenen womöglich mit einigen landwirtschaftlichen Kenntnissen versehen mit selbstverdientem Geld wieder in die Heimat zurück oder verschafft den wieder Arbeitsfähigen bei guten Arbeitgebern, namentlich Landwirten, anderweitige Arbeit.

In der kurzen Zeit des Bestehens hat es doch schon nahezu 500 in Berlin versinkenden Söhnen Deutschlands die Hand zum Aufstehen gereicht. Allein es ist das nur der Anfang. Seine Heimstätten müssen um viel mehr als das Doppelte vermehrt werden, wenn allen, die ehrlich die Hand nach Rettung ausstrecken, geholfen werden soll.

Dazu bedarf der Vorstand noch sehr großer Mittel. Die im Bau begriffenen 3 neue Heimstätten mit 180 Einzelstuben kosten allein gegen 60 000 Mk. Darum hat „Hoffnungstal“ ein Recht auf die Hilfe des gesamten deutschen Vaterlandes, dem neun Zehntel unserer Versinkenden angehören, damit der tiefe und breite Berliner Sumpf gründlich ausgetrocknet werden kann und den Söhnen Deutschlands nicht ferner eine Stätte des Verderbens und des Todes bleibt.

Ein Freund der Obdachlosen hat uns eine ganze Heimstätte geschenkt; 12 weitere Freunde — darunter soeben auch unser Herr Reichskanzler — ein ganzes Stübchen zu je 300 Mk. Es wäre überaus erwünscht, wenn diese Freunde weitere Nachfolger fänden. Doch ist auch jede kleinste Hilfe willkommen und wird mit Dank entgegen genommmen, sowohl von unserm Kassierer Rechtsanwalt Dr. von Simson, Berlin, Jägerstraße 52, als dem Unterzeichneten Präses des Vereins

F von Bodelschwingh.

Vermischtes.

Berlin, 23. Oktober. Am Geburtstag der Kaiserin verteilte der deutsche Kriegerbund 46 000 Mk. an hilfsbedürftige Witwen verstorbener Krieger.

Köpenick, 24. Okt. Die Stadt Köpenick erhöhte die Belohnung auf Ermittelung des Kassenräubers von 500 auf 1000 Mark.

Hamburg, 23. Okt. Den ostelbischen Reedereien ist es trotz der entstandenen Schwierigkeiten gelungen, im Laufe des gestrigen und heutigen Tages alle ihre Schleppdampfer abzufertigen. Die Ausständigen halten heute in Hamburg und an sämtlichen Plätzen des Ausstandsgebietes an der Oberelbe und den märkischen Wasserstraßen öffentliche Versammlungen ab, um über die weiteren Maßnahmen zu beschließen.

Halle, 24. Okt. Heute nachmittag stürzte, der ‚Saal-zeitung‘ zufolge, in einem in Bau befindlichen Saal des hiesigen Volkspark's das Innengerüst infolge von Ueberlastung mit Mauersteinen ein, wodurch sieben Maurer sehr schwere Verletzungen erlitten. Die Feuerwehr nahm die erste Hilfeleistung vor.

Trier, 24. Okt. 20 Tonnen glühender Eisenmassen drängen infolge falscher Regulierung des hydraulischen Roheisenmischers auf dem Haynger Stahlwerke in die Gießhalle. Das glühende Metall zerstörte alles im Stahl- und Walzwerke. Der Betrieb ruht. Menschen wurden nicht verletzt.

Königsberg i. Pr., 24. Okt. Heute mittag versuchte eine etwa 60 Jahre alte Frau den im hiesigen Schlosse wohnenden Prinzen Friedrich Wilhelm ein Anliegen vorzubringen. Sie gab sich bei dem Doppelposten vor dem Schlosse als Prinzessin von Oldenburg aus, worauf die Posten präsentierten. Die Hauptwache trat ins Gewehr und das Spiel wurde geübt. Der die Wache kommandierende Vizefeldwebel bat der angeblichen Prinzessin auf deren Wunsch einen Stuhl. Es entstand eine große Menschenansammlung. Die Dame wurde darauf polizeilich sistiert. Später wurde sie als eine geisteskranke Witwe aus Königsberg festgestellt und nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Der Prinz war während des Vorganges im Schlosse nicht anwesend (Das liest sich ähnlich wie die Geschichte vom Köpenicker Hauptmann.)

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit von Abend des 25 bis zum Abend des 26 Oktober 1906.
Schwache nördliche Winde, meist trübe, nachlassen der Niederschläge, etwas kühler.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 25. Oktober 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 9 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 12 °C
Barometer 75.9 cm.
Wind: Süd. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. Polizeilich aufgelöst wurde nach kurzer Dauer die gestern abend von dem Grafen Pückler nach dem Arkanhof einberufene Volksversammlung. Nach beleidigenden Ausfällen gegen den polnischen Richterstand aus Anlaß der jüngsten Gerichtsverhandlungen gegen den Grafen versuchte er die Person des Kaisers in den Kreis seiner Kritik zu ziehen. Als der Redner schwere Beleidigungen gegen den neuernannten Kolonialdirektor Dernburg aussprach, verfiel die Versammlung der Auflösung.

Breslau, 25. Okt. Wegen der Verhängung der Generalaussperrung über die organisierten Breslauer Metallarbeiter hat das Oberlandesgericht in Breslau entschieden, daß gegen die Direktoren des Verbandes der Industriellen Glasenapp und Neumann auf Grund des bekannten Paragraphen 153 der Gewerbeordnung strafrechtlich einzuschreiten ist.

Köln, 25. Okt. Ein Mädchenhändler wurde in Köln in der Person eines Friseurs von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Mann hatte unerfahrene junge Mädchen öffentlichen Häusern überliefert und mit ihnen einen schwunghaften Handel nach dem Auslande betrieben.

Wien, 25. Okt. Da in Deutschland die Meinung verbreitet ist, daß Aehrenthal ein Dreibundgegner ist, so wird der Minister in den Delegationen oder noch vor deren Zusammentritt nicht verfehlen, sich öffentlich als überzeugter Anhänger des Dreibundes zu erklären. Wie von diplomatischer Seite mitgeteilt wird, dürfte ein Einwand gegen Aehrenthal mit Recht höchstens von Italien erfolgen, da ihm die Wiederherstellung des Dreikaiserbundes vorschwebt, um der konservativen Politik in Europa neues Gewicht zu verleihen.

Tanger, 25. Okt. Nach Berichten aus Fez kann der deutsche Gesandte Dr. Rosen dank seiner Kenntnis der arabischen Sprache gute Erfolge verzeichnen. Der letzte Besuch beim Sultan wird von der Bevölkerung daraufhin, daß der deutsche Gesandte sich mit dem Sultan unter 4 Augen ausspricht, sehr günstig ausgelegt. Weniger entzückt sind die Veziere, die auf diese Weise ganz ausgeschaltet werden. Angeblich hatte auch Dr. Rosen eine eingehende Besprechung politischer Art mit dem Makhzen, worüber aber bisher näheres nicht bekannt wurde.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 32.

	Hannov. am 22./10.	Dortm am 22./10	Essen am 22./10.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	46–48	—	48–49
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete . . .	39–40	42–43	43–44
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35–36	37–38	38–39
d) gering genährte jeden Alters	—	31–34	31–34
Bullen			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	48–49	43–44	44
b) vollfleischige jüngere	40–42	36–37	37 39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34–36	0–32	31–32
d) gering genährte jüngere und ältere . . .	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . .	42–44	44–45	45–46
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	37–39	39–40	40–41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	34–35	35–37	34–36
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	29–30	28–29
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	75 76
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	60–62	60–62
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . .	—	55–59	56 59
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) . .	—	50–55	48–53
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel . . .	40–42	40–41	42
b) ältere Masthammel . .	36–37	36–38	36–38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	29–31	—	28 30
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J	72–74	73	73
b) fleischige	70–71	70–72	69–72
c) gering entwickelte sowie Sauen	67–69	65–71	65 68

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an dem am

Sonntag, 28. Oktober,

vom **Eaangel. Bund** veranstalteten:

Vortrags-Abend

recht zahlreich zu beteiligen.]

Der Vorstand.

Evangelischer Bund.

Sonntag, den 28. Oktober, abends 8¼ Uhr,
im **Evangel. Volkssaal,** Bahnhofstr.:

Volks-Familienabend.

P. **Henrici**-Bochum:

„Deutsches Familienleben vor und nach der Reformation."

Einleitung: P. **Waubke**; Schlußwort: P. **Vorster.**

Nachher:

General-Versammlung:

Jahresbericht, Rechnungslegung, Umwahl des Vorstandes.

Alle Mitglieder und Freunde des Evangel. Bundes mit ihren Familien, Männer und Frauen werden herzlichst eingeladen.

Der Vorstand: Vorster, Pfarrer.

Kontroll-Versammlungen

Herbst 1906.

Es haben zu erscheinen:

a. Alle in der Zeit vom 1. April 1894 bis zum 30. September 1894 eingetretenen Mannschaften, welche zur Landwehr 2. Aufgebots übergeführt werden.
b. Alle Jahresklassen der Reserve 1899 bis 1906.
c. Alle Dispositions-Urlauber.
d. Alle zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Dienstuntauglichkeit oder auf Reklamation entlassenen Leute, sowie sämtliche Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, soweit dieselben noch kontrollpflichtig sind.

Die Jahresklasse steht auf dem Militärpaß, Ersatz-Reservisten brauchen nicht zu kommen.

Hauptmeldeamt Bielefeld.
Stadtkreis Bielefeld und Amt Gadderbaum.

Im Garten des **Arbeiter-Bildungs-Vereins,** Kreuzstraße 23, sämtliche Infanterie mit Ausnahme der Garde-Infanterie, die Jahresklasse 1899 einschl. der in der Zeit vom 1./4. bis 30./9. 94 eingetretenen am 20. November, vorm. 8 Uhr; Jahresklasse 1900 am 20. November, mittags 12 Uhr; Jahresklasse 1901 am 22. November, vormittags 10 Uhr; Jahresklasse 1902 am 23. November, vorm. 8 Uhr; Jahresklasse 1903 am 23. November, mittags 12 Uhr; Jahresklasse 1904 bis 1906 am 24. November, vorm. 10 Uhr.

Sämtliche Garde-Mannschaften, die Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Luftschiffer- u. Telegraphen-Truppen, Train, Sanitäts- und Veterinärpersonal, Oekonomie-Handwerker, Büchsenmacher-Gehilfen und die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften, sowie die Zahlmeister-Aspiranten, Feldbeamten, Arbeitssoldaten und Marine-Mannschaften die Jahresklasse 1899 einschl. der in der Zeit vom 1./4. bis 30./9. 1894 eingetretenen am 20. November, vorm. 10 Uhr; Jahresklasse 1900 am 22. November, vorm. 8 Uhr; Jahresklasse 1901 am 22. November, mittags 12 Uhr; Jahresklasse 1902 am 23. November, vorm. 10 Uhr; Jahresklasse 1903 am 24. November, vorm. 8 Uhr; Jahresklasse 1904 bis 1905 am 24. November, mittags 12 Uhr.

Befreiungsgesuche müssen dem betreffenden Bezirks-Feldwebel bis spätestens 8 Tage vor jeder Versammlung eingereicht werden.

Das Erscheinen auf einer anderen Versammlung, als wie auf der oben befohlenen, ist ohne Erlaubnis verboten.

Alle Mannschaften stehen den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollversammlung einberufen sind, unter den Militärgesetzen.

Die Pässe mit den eingekleb en Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen und die Führungs-Atteste sind mitzubringen.

Königliches Bezirks-Kommando Bielefeld.

Bekanntmachung.

Die in den städtischen Markthallen am Kaiser Wilhelm-Platz zum 1. November d. Js. frei werdenden Stände Nr. 5, 10, 31, 54, 63, 64, 96, 105, 115, 116, 125, 127, 128, 129, 138, 160 und 167 sollen am

Samstag, den 27. Oktober 1906,
nachmittags 1 Uhr,

an Ort und Stelle versteigert werden.

Sammelpunkt vor dem Stande Nr. 5.

Bielefeld, den 23. Oktober 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten** für den Erweiterungsbau der **Oberrealschule** soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 2,50 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot auf Ausführung der Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten für den Erweiterungsbau der Oberrealschule bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 1. November 1906,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 24. Oktober 1906.

Das Stadtbauamt.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 25. Oktober cr.,
Anfang 7½ Uhr.
Zum ersten Male!

Der Meister von Palmyra.

Vor-Anzeige:
Sonntag, den 28. Oktober 1906,
Erste Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preiß n.
Anfang 3 Uhr.

Novität! Novität!
Zum 3. Male!

Der Abt von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von Anton Ohorn.

Billetverkauf beginnt Freitag Vormittag.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.
Johanniskirchplatz 3.

Sonntag, den 28. Oktober,
abends 8 Uhr:

Familien-Abend.

Jugend-Abteilung.
Nachm. 3½ Uhr:
Spiele; Unterhaltung.

Nachm. 4½ Uhr:
Vortrag:
„Eine Reise als Fürst, doch Inkognito".

Knabenabteilung.
Nachm. 4 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
und **Aufnahme.**

Lutherischer Jünglings- und Männer-Verein.
Lokal: Ev. Vereinshaus.

Sonntag, den 21. Oktober 1906,
nachmittags 3½ Uhr:

Versammlung

Erzählung und Erlebnisse in der Lüneburger-Heide.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Abends 8 Uhr:
Beteiligung an dem musikalischen Familien Abend

Sonntag, den 28. Oktober cr.,
abends 8¼ Uhr
im Saal des **Christl. Verein junger Männer,** Papenmarkt 2

Vorführung v. Lichtbildern

aus Japan und der Kriegszeit mit Rußland

mit einen **Vortrag** von

Fräulein Elisabeth Huhuld

ev. Missionarin in **Osaka** (Japan)

über

Die Arbeit der ev. Mission in den Kriegszeiten besonders unter den russischen Kriegsgefangenen.

Eintritt 25 Pfg. zum besten der Mission.

Locken haltbar u. hübsch, die nicht aufgehen erzielen Sie nur mit Dr. Kuhn's Lockenerzeuger „Sadulin". 60, 80 und 1.—. Pomade-Sadulin 1.—. Man verlange nur Sadulin echt von Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann,** Drogerie, Bahnhofstraße.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung

offener Beinschäden, Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Eck Marktstr.

Telephon No. 281. **Reichsbank-Giro-Konto.**

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 800 000	Reserven ca. Mk. 230 000
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1 000 000	Haftsumme ca. Mk. 1 000 000

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2 000 000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt **Interessenten** wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit **30 Jahren** haben wir jährlich **6 %** Dividende an die **Mitglieder** verteilt.

Die **Kasse** ist das **ganze Jahr hindurch geöffnet** von **8—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.

RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG

Allein echt mit diesem Flaschenverschluss H. ZICKENHEINER MAINZ

40jähr. Erfolg!

Vielfach ärztlich erprobt u. empfohlen, durch unzähl. Atteste u. Danksagungen **selbst aus höchsten Kreisen** ausgezeichnet als das Reinste, Edelste, Wirksamste u. deshalb Billigste, steht der

Rheinische Trauben-Brust-Honig

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** (Katarrh), **Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- u. Lungenleiden,** namentlich auch bei **Keuchhusten,** unerreicht u. einzig da. Verkauf **nur** in Flaschen à 1, 1½ u. 3 Mk., Probefl. 0.60 Mk. in d. Apotheken u. Drogenhandl. in **Bielefeld** bei Herrn **Felix Battig,** Markt-Drogerie, Herrn **Robert Hergeröder,** Germania Drog., u. Herrn **Maximilian Koch,** Adler-Drog.

Vertikows, Spiegel und Stühle

empfiehlt als besonders gut und preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Unschön

ist jeder Teint mit **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschlägen** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel** 2c. Alles dies beseitigt die echte **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** v. **Beraman & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schaefer, Bielefeld.
Petri Gebrüder, Minden.

Geschäft gleich welcher Art evt. m. Grundstück zu kaufen gesucht.

Off. u. **H. E.** a. d. Exp. d. Bl.

Uhns wäscht am besten

Wolff's Ecke.

Gebr. Wolff

Bielefeld.

Warenhaus für Lebensmittel.

Bahnhofstrasse 19a. Fernsprecher 970.

Donnerstag und Freitag:

Große Sendungen lebendfr. holländ. Fische

Braischellfisch	per Pfund **12** Pfg.
Dorsch	per Pfund **22** Pfg.
Cablian ohne Kopf	per Pfund **26** Pfg.
Seelachs ohne Kopf	per Pfund **22** Pfg.

Holländ. Vollherige	per Pfund **68, 58** u. **48** Pfg.
Feinste Rollmöpse	10 Stück **54** Pfg.
Ruß Sardinen	Tönchen **133** per Pfund **44** Pfg.
Rheinlachsheringe, Delikatess	per Stück **17** Pfg.

Dicker, fetter Speck	per Pfund **68** Pfg.
Feinste Mettwurst	per Pfund **78** Pfg.
Gar reines Schmalz	per Pfund **57** Pfg.
Speisefett	per Pfund **54** Pfg.

Suppennudeln	per Pfund **19** Pfg.
Makaroninudeln	per Pfund **29** Pfg.
Breite Bandnudeln	per Pfund **24** Pfg.
Hausmacher-Nudeln	per Pfund **35** u. **28** Pfg.

Ia. Reis	per Pfund **24, 20, 18, 16, 14** u. **12** Pfg.
Grießmehl, feinstes	per Pfund **24** u. **19** Pfg.
Graupen	per Pfund **18, 16, 14,** u. **12** Pfg.
Perlsago	per Pfund **24** Pfg.

Beim Einkauf von Kaffee, Wolff's Malzkaffee und Margarine geben wir sehr schöne Geschenke.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Tranmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.